

## Kompetenznetzwerk *Crossroads Asia*

Andreas Benz und Henryk Alff

Im Februar 2011 nahm mit dem interdisziplinären Kompetenznetzwerk *Crossroads Asia* das jüngste Fördervorhaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderlinie zur Stärkung und Weiterentwicklung der Regionalstudien seine Arbeit auf (<http://crossroads-asia.de/crossroads-asia.html>). Wissenschaftler verschiedener sozial-, politik-, kultur- und regionalwissenschaftlicher Fachrichtungen verfolgen an insgesamt acht universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen einen neuartigen, ‚post-regionalwissenschaftlichen‘ Ansatz, der die bisherigen klassischen Regionalwissenschaften um innovative Konzepte und Perspektiven bereichern möchte.

Der geographische Untersuchungsraum dieses Kompetenznetzwerks, der bislang in den Regionalstudien nicht als solcher definiert wurde, erstreckt sich von Ostiran bis Westchina und vom Aralsee bis nach Nordindien. Der Rückgriff auf diesen grob umrissenen und mit *Crossroads Asia* bezeichneten geographischen Raumausschnitt darf allerdings nicht als Versuch missverstanden werden, quer zu bisherigen Domänen von Regionalstudien einen weiteren klassischen Untersuchungsraum etablieren zu wollen. Vielmehr wird ‚Region‘ in einem neuen Sinne entlang von jeweils spezifischen, konkret thematisch definierten Kausal- und Funktionszusammenhängen flexibel konstruiert. Diese Figurationen ermöglichen eine Orientierung an konkretisierten, durch das Erfahren, Imaginieren und Handeln von Menschen in jeweils thematisch definierten Kontexten konstituierten Räumen. Diese Handlungsräume mögen zwar in *Crossroads Asia* verankert sein, erstrecken sich gegebenenfalls jedoch wesentlich weiter oder auch weniger weit als der grob umrissene geographische Rahmen. In multipel verschränkten Handlungsräumen überschreiten Interaktionen der Bewohner von *Crossroads Asia* räumliche, kulturelle und soziale Grenzen. Das Konzept der Mobilität wurde von den WissenschaftlerInnen des Kompetenznetzwerks als gemeinsame Perspektive auf die vielfältigen Interaktionen in *Crossroads Asia* gewählt, die den Blick auf die drei thematischen Schwerpunktbereiche ‚Konflikt‘, ‚Migration‘ und ‚Entwicklung‘ durch eine gemeinsame Linse bündelt. Der leitende konzeptionelle Gedanke des Kompetenznetzwerks ist, dass eine Veränderung an einer Stelle einer Figuration das Gesamtensemble beeinflusst. So kann das ‚Umschalten einer Ampel‘ – um die Metapher der Kreuzung sinnbildhaft zu nutzen – in *Crossroads Asia* Dynamiken beschleunigen (‚Grün‘), abbremsen (‚Gelb‘) oder temporär völlig unterbinden (‚Rot‘).

Das Kompetenznetzwerk möchte mit seinem in 15 Einzelprojekte thematisch und regional breit gefächerten Arbeitsspektrum nicht nur einen innovativen Beitrag zur interdisziplinären Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Regionalstudien leisten, sondern auch gezielt Wissen und Expertise für die nicht-akademische Öffentlichkeit, für Politik, Medien und zivilgesellschaftliche Organisationen bereitstellen. In seiner Netzwerkstruk-

tur verknüpft der *Crossroads-Asia*-Verbund interdisziplinäre regionsbezogene Expertise verschiedener wissenschaftlicher Kompetenzzentren innerhalb Deutschlands und bindet darüber hinaus ausländische WissenschaftlerInnen insbesondere aus *Crossroads Asia* durch Kooperationen, Vorträge, Fellowships und Gastaufenthalte in das Kompetenznetz ein.

Die Freie Universität Berlin ist mit zwei Teilprojekten am Kompetenznetzwerk *Crossroads Asia* beteiligt, die unter der Leitung von Prof. Dr. Hermann Kreuzmann am Zentrum für Entwicklungsländerforschung (ZELF) des Instituts für Geographische Wissenschaften durchgeführt werden. Die beiden Teilprojekte werden im Folgenden kurz skizziert.

*Teilprojekt: „Wege zum Wissen: Strukturen, Ströme und Prozesse in Netzwerken der Bildungsmigration in Crossroads Asia“*

*(Mitarbeiter: Andreas Benz)*

Im Zuge der Globalisierung haben weltweit Mobilität und Migrationsbewegungen sowohl innerhalb als auch zwischen Staaten enorm zugenommen. Die gestiegene Medienaufmerksamkeit für migrationsbezogene Themen ist oft gekennzeichnet von einer selektiven Hervorhebung eher problemhaft erscheinender Aspekte der Migration wie Flucht, Menschenhandel, illegale Einwanderung und Integrationsprobleme. Erst in jüngster Zeit rücken mit der Behandlung von Themen wie Rücküberweisungen von Arbeitsmigranten und deren Beitrag zur regionalen Entwicklung verstärkt positive Aspekte in den Vordergrund. Bislang ist die Debatte in Wissenschaft, Politik und Medien jedoch von einem einseitigen Fokus auf Arbeitsmigration dominiert und blendet einen ebenso wichtig gewordenen Migrationstyp weitgehend aus: Bildungsmigration. Zu Unrecht, denn Bildungsmigration ist längst zu einem bedeutenden Massenphänomen geworden, prägt die Lebenswirklichkeit von Millionen von Menschen weltweit und stellt einen wichtigen Impuls für regionale Entwicklungsprozesse dar. Das Teilprojekt „Wege zum Wissen: Strukturen, Ströme und Prozesse in Netzwerken der Bildungsmigration in *Crossroads Asia*“ widmet sich diesem bislang von Wissenschaft und Medien vernachlässigten Migrationstyp und will dazu beitragen, ihm zu größerer Aufmerksamkeit zu verhelfen.

In *Crossroads Asia* hat formale Bildung in den letzten Jahrzehnten insbesondere für ländliche Haushalte stark an Bedeutung gewonnen. Die lokalen ländlichen Lebenssicherungssysteme (*livelihoods*) durchlaufen einen tiefgreifenden Wandel, der von einem relativen Bedeutungsverlust der agrarischen Subsistenz-Komponente sowie einem Bedeutungsgewinn außeragrarischer Einkommen charakterisiert ist. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Zugang zu Einkommen aus anderen Wirtschafts- und Beschäftigungsbereichen ist formale höhere Bildung. Diese ist aber gerade in peripheren ländlichen Gebieten selten vor Ort erhältlich, und daher meist nur im Zuge von Bildungsmigration zu erwerben.



Die Aga Khan Schule in Karimabad besuchen Schüler aus ganz Gilgit-Baltistan (Foto: A. Benz 2006)

Strategien des Bildungserwerbs und der bildungsbezogenen Migration sind im Zuge kreativer Anpassung an sich wandelnde Rahmenbedingungen zu wichtigen Komponenten der *Livelihood*-Systeme vieler ländlicher Haushalte in peripheren Gebieten von *Crossroads Asia* geworden und leisten einen bedeutenden Beitrag zur Überlebenssicherung und zur regionalen Entwicklung. Um Bildungsmigrationsstrategien erfolgreich umzusetzen reichen die finanziellen Ressourcen ländlicher Haushalte alleine oft nicht aus, so dass die Haushalte weitere Kapitalformen mobilisieren müssen. Dabei kommt dem sogenannten Sozialkapital eine herausragende Rolle zu. Sozialkapital umfasst nach unserem Verständnis alle sozialen Ressourcen, die bei der Durchführung von Lebenssicherungsstrategien eingesetzt werden können. Dabei stehen insbesondere Netzwerke sozialer Beziehungen, darin eingeschriebene Hierarchien und ungleiche Machtpositionen, ungleiche Zugangschancen und die Möglichkeiten der Mobilisierung des inhärenten Sozialkapitals im Vordergrund.

Bildungsmigrationsstrategien werden mithilfe multilokal verankerter sozialer Netzwerke verwirklicht. In ihnen werden transregionale Mobilität und der Austausch von Personen, materiellen Ressourcen, Wissen, Deutungsmustern, Werten und Ideen organisiert und dadurch Prozesse der sozialen Mobilität und des sozio-ökonomischen Wandels induziert. Soziales Kapital und Netzwerkkapital bilden wichtige Vorteile für die erfolgreiche Realisierung von bildungsbezogenen *Livelihood*-Strategien.

Das Teilprojekt untersucht Bildungsmigrationsstrategien und -netzwerke am Beispiel von zwei Hochgebirgsregionen im indischen Himalaya und im pakistanischen Karakorum. Sowohl die ländlichen Haushalte in Gojal in Gilgit-Baltistan im äußersten Norden Pakistans als auch im Hochgebirgsraum von Uttarakhand im Nordwesten Indiens sind beim Zugang zu höherer Bildung auf Bildungsmigration angewiesen. In beiden Regionen spielt Bildungsmigration heute eine zentrale Rolle in den ländlichen Lebenssicherungssystemen und ist oftmals eng mit Arbeitsmigration verflochten. Unterstützungs-

netzwerke reichen an ausgewählte Zielorte innerhalb des Gebirgsraums, ins vorgelagerte Tiefland und bis hin zu Orten jenseits der Landesgrenzen, zu denen sich durch wiederholte Migration relativ stabile Migrationssysteme herausgebildet haben.

Das Teilprojekt M3 fragt nach der Bedeutung von Bildungsmigrationsstrategien im Kontext sich wandelnder ländlicher *Livelihood*-Systeme. Dabei steht insbesondere die Frage nach der Rolle sozialer Netzwerke für die Ermöglichung und Durchführung von bildungsbezogenen Migrationsprozessen im Zentrum. Das Forschungsinteresse richtet sich jedoch nicht nur auf die MigrantInnen und den Migrationsprozess selbst, sondern bezieht die Folgen der Migration für die im Heimatdorf verbleibenden Haushaltsmitglieder und für die gesamte Dorfgemeinschaft, einschließlich der nicht an der Migration partizipierenden Haushalte, in die Untersuchung mit ein. Fragen nach der Entwicklungswirkung von Bildungsmigration stellen sich im Spannungsfeld zwischen großen Erwartungen und Träumen an zukünftige Erträge des Bildungserwerbs einerseits und deren Verwirklichungsschwierigkeiten im Kontext problematischer ökonomischer Rahmenbedingungen in der Heimatregion andererseits. Viele Hoffnungen auf Jobs und Einkommen durch den Erwerb höherer Bildung bleiben unerfüllt, und Arbeitslosigkeit – gerade auch von Hochqualifizierten – stellt die erhofften Erträge der Bildungsmigrationsstrategien in Frage. Zunehmende sozio-ökonomische Disparitäten, wachsendes soziales Konfliktpotential und Brain-Drain, d.h. permanente Abwanderung der Hochqualifizierten aus den Bergregionen, können mögliche Folgen sein. Andererseits nähren zahlreiche Beispiele erfolgreicher ehemaliger BildungsmigrantInnen die Hoffnungen und Aspirationen der nachfolgenden Generation potentieller BildungsmigrantInnen.



Höhere Bildung ist für diese Dorfschüler in Singal, Gilgit-Baltistan, nur durch Bildungsmigraton zugänglich (Foto: A. Benz 2007)

In Anlehnung an den post-regionalen Ansatz der *Crossroads Studies*, die nicht mehr von Regionen im Sinne von ex ante definierten regionalen Containern, sondern von sich im Kontext multipler Vernetzung in multi-lokal verankerten Figurationen generierenden Netzwerkregionen ausgeht, ergibt sich der regionale Fokus des Teilprojekts aus den Vernetzungszusammenhängen des untersuchten Phänomens. Ausgehend von einzelnen Dörfern im Hochgebirgsraum werden die Wege der BildungsmigrantInnen an ausgewählte Zielorte nachvollzogen und der Gesamtkomplex des Bildungsmigrationsnetzwerkes als multi-lokales Phänomen an seinen lokalen Verankerungspunkten in den Herkunfts- und Zielgebieten untersucht. Inspiriert von George Marcus Vorschlag einer „multi-sited ethnography“ (Marcus 1995) wird das Phänomen der Bildungsmigration an mehreren Lokalitäten durch intensive qualitative Feldforschung erschlossen. Den methodisch-konzeptionellen Rahmen der Forschung bildet eine Kombination aus *Livelihood*-Ansatz, Sozialkapital- und Netzwerk-Theorien, sowie qualitativer Netzwerkanalyse.

*Teilprojekt „Entwicklungspotentiale und Risiken veränderter Austauschprozesse im Grenzgebiet Kasachstan-Kirgistan-Xinjiang“*

*(Mitarbeiter: Henryk Alff/Matthias Schmidt)*

Struktur, Funktion und Wahrnehmung von Grenzen befinden sich weltweit in einem anhaltenden Prozess des Wandels. Während in manchen Regionen der Erde, etwa innerhalb supranationaler Großräume wie der EU, nationalstaatliche Grenzen weitgehend durchlässig geworden sind, werden an anderer Stelle neue Barrieren errichtet. Auch in Zentralasien haben sich Funktion und Durchlässigkeit von Grenzen unterschiedlich entwickelt: Zwischen den Nachfolgerepubliken der UdSSR, deren Grenzen zuvor nur administrative Bedeutung zukam, wurden häufig rigide Grenzregime aufgebaut. Dagegen haben Handels- und Mobilitätsprozesse über die ehemalige chinesisch-sowjetische Grenze nach deren Öffnung vor zwei Jahrzehnten eine erstaunliche Dynamik erlangt. Die Neukonfiguration der ehemals chinesisch-sowjetischen Grenze und die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Transformationsprozesse in den neu entstandenen Staaten Kasachstan und Kirgistan, sowie im Uighurischen Autonomen Gebiet Xinjiang der Volksrepublik China wirken sich in vielfältiger Weise nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch auf die konkreten Lebensbedingungen der Bevölkerung in Grenznähe und die Mobilität von Gütern, Menschen und Informationen aus. Hier treten der analytische Schwerpunkt vertikaler und horizontaler Mobilität des Kompetenznetzwerkes *Crossroads Asia* und das damit in Verbindung stehende Konzept der Ampelstellungen deutlich in Erscheinung.

Erfolgte noch bis in die frühen 1960er Jahre hinein ein teils intensiver, aber hierarchisch ungleicher Austausch zwischen der Sowjetunion und der 1949 gegründeten Volksrepublik China, so wurde die Grenze mit dem eskalierenden Konflikt beider Mächte komplett

geschlossen. Über zwei Jahrzehnte hinweg schaltete die Ampel für grenzüberschreitende Mobilität auf Rot. Seit der Öffnung der Grenze vervielfachten sich Migrationsprozesse. Intensiver grenzüberschreitender Handel trat an die Stelle des kollabierten sowjetischen Produktions- und Distributionssystems (Roberts 2004), was neue Chancen und Risiken für die Grenzbevölkerung mit sich brachte. Die räumliche Diffusion des chinesischen Verständnisses von ‚Modernisierung‘, das in der ideologischen Ausrichtung der Partei in China paradigmatische Bedeutung angenommen hat, erreicht in Form von groß angelegten staatlichen Modernisierungsprogrammen auch die vor wenigen Jahren noch als rückständig angesehene Region Xinjiang.



Die neue Skyline von Urumqi: Abbild chinesischer Modernisierungsvorstellungen (Foto: H. Alff)

Angesichts der Bedeutung der Grenzen für Mobilitätsprozesse zwischen Kasachstan-Kirgistan-Xinjiang positioniert sich das Crossroads-Teilprojekt „Entwicklungspotentiale und Risiken veränderter Austauschprozesse im Grenzgebiet Kasachstan-Kirgistan-Xinjiang“ in den Border & Boundary Studies, eines Forschungsfelds, das in den Sozialwissenschaften (Anderson 1996; Lamot/Molnàr 2002; Eigmüller/Vovruba 2006) und in der Humangeographie (Paasi 2005; Newman 2006; Wastl-Walter 2009) intensiv debattiert wird. Hauptgegenstand in diesen Debatten ist die Frage, inwieweit Grenzen, wie im klassischen Verständnis internationaler Politik postuliert, durch den Nationalstaat bestimmte trennende und ordnende Funktion behalten bzw. inwieweit Grenzen durch den Einfluss von Akteuren und Prozessen auf unterschiedlichen Ebenen transformiert und überwunden werden. Als theoretischer Rahmen wird ein interdisziplinäres Analysekonzept eingesetzt, um der in unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen verbreiteten Epistemologie von Grenzen Rechnung zu tragen und eine struktur- und akteursbasierte Perspektive sicherzustellen (Brunet-Jailly 2005).

Die im Rahmen dieses Projektes durchgeführte empirische Forschung konzentriert sich auf die Frage, wie sich Handel (insbesondere der sogenannte *shuttle trade*) und damit im

Zusammenhang stehende Mobilität, als Vehikel und Ergebnis von ‚Entwicklung‘ bzw. ‚Modernisierung‘, auf die Lebenssicherungsstrategien der lokalen Bevölkerung (*livelihoods*) und die Entstehung von interpersonellen Netzwerken im Grenzgebiet Kasachstan-Kirgistan-Xinjiang und darüber hinaus auswirken. Durch die auf die lokale Ebene in grenznahen Gemeinden und den großen Handelszentren der drei Staaten ausgerichtete empirische Forschung wird ein Erkenntnisgewinn gegenüber bisher stark dominierenden makroökonomischen und geopolitischen Studien erwartet, die vielfach nur einen sehr eingeschränkten Blick auf die Lebensverhältnisse und Strategien der Grenzbevölkerung zulassen (Syroezhkin 2009; Clarke 2008). Besondere Beachtung gilt den unterschiedlichen Konzepten von ‚Entwicklung‘ bzw. ‚Modernisierung‘, wie diese durch Mobilität von Menschen, Gütern und Informationen auf die lokale Ebene transportiert werden und welche Zukunftsperspektiven dies für Gemeinden im Grenzgebiet zulässt.

Methodisch orientieren sich die Untersuchungen am von Marcus vorgeschlagenen Ansatz der ‚multi-sited ethnography‘, die sich für eine multi-lokale Analyse von Mobilität und Netzwerken besonders eignet (Marcus 1995). Neben eingehender Aufarbeitung von bestehender Literatur und offiziellen Dokumenten wird der Schwerpunkt der Forschung auf mehreren inhaltlich und methodisch verbundenen Feldstudien liegen, in denen Beobachtungen und qualitative Befragungen von BasarhändlerInnen und anderen direkt in den grenzüberschreitenden Handel involvierten Akteuren die Materialgrundlage schaffen. Vorgesehen sind Kooperationen mit Forschungsinstitutionen und Kollegen in den drei Staaten. Die Ergebnisse werden zudem nicht nur einen Beitrag für den wissenschaftlichen Diskurs etwa in den Border & Boundary Studies leisten, sondern auch möglichst einer breiten Rezeption etwa in der internationalen Zusammenarbeit zugänglich gemacht.

## Dr. Henryk Alff

2001 bis 2008 Studium der Geographie, Slawistik und Zentralasienstudien an der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität zu Berlin; von 2008 bis 2010 promovierte er zur Rolle von sozialen Netzwerken im Migrations- und Inkorporationsprozess aus der Mongolei stammender Kasachen; seit Februar 2011 bearbeitet er zusammen mit PD Dr. Matthias Schmidt im Rahmen des Kompetenznetzwerks *Crossroads Asia* das erläuterte Teilprojekt.

Forschungsschwerpunkte: Migrations- und Mobilitätsforschung im postsowjetischen Zentralasien.

[h.alff@fu-berlin.de](mailto:h.alff@fu-berlin.de)

[www.geo.fu-berlin.de/geog/fachrichtungen/anthrogeog/zelf/mitarbeiter/Alff\\_H/](http://www.geo.fu-berlin.de/geog/fachrichtungen/anthrogeog/zelf/mitarbeiter/Alff_H/)

## Andreas Benz, Dipl. Geogr.

Andreas Benz studierte von 1998 bis 2005 Geographie, Islamwissenschaft und Politikwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Freien Universität Berlin. Zwischen 2005 und 2011 beschäftigte er sich im Rahmen eines Dissertationsvorhabens am Zentrum für Entwicklungsländerforschung (ZELF) der Freien Universität Berlin mit der Rolle von Bildung im Entwicklungsprozess im Kontext der *Livelihood*-Systeme ländlicher Haushalte in Gilgit-Baltistan in Nordpakistan. Seit Februar 2011 ist er Mitglied des Kompetenznetzwerks *Crossroads Asia*.

Forschungsschwerpunkte: geographische Entwicklungsforschung mit Schwerpunkt *Livelihood*-, Bildungs- und Migrationsforschung in Südasien.

a.benz@fu-berlin.de

[www.geo.fu-berlin.de/geog/fachrichtungen/anthrogeog/zelf/mitarbeiter/benz/](http://www.geo.fu-berlin.de/geog/fachrichtungen/anthrogeog/zelf/mitarbeiter/benz/)

## Literatur

- Anderson, Malcolm (1996): *Frontiers: Territory and State Formation in the Modern World*, Cambridge: Polity Press.
- Brunet-Jailly, Emmanuel (2005): *Theorizing Borders: An Interdisciplinary Perspective*, in: *Geopolitics*, Vol. 10, pp. 633-649.
- Clarke, Michael (2008): *China's Integration of Xinjiang with Central Asia: Securing a "Silk Road" to Great Power Status*, in: *China and Eurasia Forum Quarterly*, Vol. 6, No. 2, pp. 89-111.
- Eigmüller, Monika/Vobruba, Georg (Hg.) (2006): *Grenzsoziologie: Die politische Strukturierung des Raumes*, Wiesbaden: VS-Verlag.
- Lamont, Michèle/Molnár, Virág (2002): *The Study of Boundaries in the Social Sciences*, in: *Annual Review of Sociology* 28, pp. 167-195.
- Marcus, George E. (1995): *Ethnography in/of the World System: The Emergence of Multi-Sited Ethnography*, in: *Annual Review of Anthropology* 24 (1995), pp. 95-117.
- Newman, David (2006): *The Lines that Continue to Separate Us: Borders in our 'Borderless' World*, in: *Progress in Human Geography*, Vol. 30, No. 2, pp. 143-161.
- Paasi, Anssi (2005): *Generations and the 'Development' of Border Studies*, in: *Geopolitics*, Vol. 10, pp. 663-671.
- Roberts, Sean R. (2004): *A "Land of Borderlands": Implications of Xinjiang's Transborder Interactions*, in: Starr, S. Frederick (ed.): *Xinjiang: China's Muslim Borderland*, Armonk: M.E. Sharpe, pp. 216-237.
- Syroezhkin, Konstantin (2009): *Kazakhstan-Kitay: Ot prigranichny torgovli k strategicheskomu sotrudnichestvu*, T. 2, Almaty: KISI.
- Wastl-Walter, D. (ed.) (2009): *Research Companion to Border Studies*, Aldershot: Ashgate.